

Samtgemeinde wählt Bürgermeister



HARSEFELD. Am Sonntag um 8 Uhr schließen die Wahlvorstände in 28 Wahllokalen in der Samtgemeinde Harsefeld die Türen auf.

17 275 Wählerinnen und Wähler sind aufgefordert, ihr Kreuz zu machen. Die ganz große Auswahl haben sie nicht, denn auf dem Wahlzettel steht nur ein Name: der von Rainer Schlichtmann. Er ist Samtgemeindebürgermeister und will es wieder werden. Wer für ihn ist, kreuzt „Ja“ an.

Pro Wahllokal haben Harald Polter und Bernd Meinke sieben Bürger der Samtgemeinde zu Wahlhelfern bestimmt. Insgesamt 196 Personen.

Da sich in jedem Wahllokal nur drei Personen aufhalten müssen, können die Helfer sich in Schichten aufteilen und haben sogar einen Springer. Polter und Meinke, die die Wahlen in der Samtgemeinde seit Jahren managen, haben damit eine für Helfer verträgliche Variante gewählt. Denn die Zahl der Pflichtbewussten scheint immer mehr abzunehmen. Auch dieses Mal gab es zunächst eine ganze Menge Absagen. Allerdings müssen es treffliche Gründe sein, wollen sich Berufene ihrer Pflicht entziehen. Bei den Absagen stellte Harald Polter fest, dass die Bürger in den kleinen Dörfern und Ortsteilen brav ihre Pflicht erfüllen.

Die meisten Absagen – über 40 – kamen aus den großen Orten. Ein krankes Kind, ein Lehrgang, Prüfungsstress, eine Gewerbeschau und der 50. Geburtstag – derlei Gründe gaben die Berufenen an, um nicht erscheinen zu müssen. Ganz schlecht zu sprechen ist Harald Polter auf die, die einen Tag vorher absagen – wie beim letzten Mal geschehen –, weil er dann keinen Ersatz besorgen kann.

Die Angemeierten sind in solchen Fällen die pflichtbewussten Helfer. Allerdings gibt es eine große Hintertür, die dafür sorgt, dass die Wahllokale immer mit genügend Helfern bestückt sind. Der Wahlvorstand kann auch ganz spontan einen Wähler berufen, der – nichts Anstrengendes ahnend – an die Urne gehen wollte.

Zehn Stunden lang haben die Wählerinnen und Wähler Zeit, das höchste Amt in ihrer Samtgemeinde zu vergeben. Um 18 Uhr ist dann Schluss, die Lokale schließen. Auch beim Auszählen müssen drei Wahlhelfer anwesend sein, bei Europawahlen sind es fünf.

Schnell durch sind die Wahllokale in Bokel, Wohlerst oder Reith. Vom Zuschnitt her sind sie klein ausgelegt, haben 120 oder 160 Wahlberechtigte. Die großen Wahllokale lassen bis zu 1100 Wähler an die Urne.

Pflichtbewusstsein in den kleinen Orten zahlt sich aus, denn da immer genügend Helfer zur Verfügung stehen, sorgen sie für den Erhalt ihres Wahllokals und ermöglichen es den Mitbürgern, ihr Kreuz im Ort machen zu können.

Im Harsefelder Rathaus geht es ab 18 Uhr zur Sache. 17 Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen sind dann damit beschäftigt, die Ergebnisse auf die Reihe zu kriegen. Sie nehmen am Telefon die eingehenden Ergebnisse aus den Wahllokalen entgegen. Die Computer sind hochgefahren und verarbeiten die Daten.

„Um 20 Uhr müsste das genaue Wahlergebnis feststehen“, sagt Harald Polter. Dann kann auch Kandidat Rainer Schlichtmann auf die Zahlen blicken und sich die für ihn wohl spannendste Frage des Tages beantworten: Wie hoch die Wahlbeteiligung war.

Wahlglosse: Kreuz ist geil

Packt das Wahlkonzept doch endlich in ein zeitgemäßes Gewand - Von Wilfried Stief



Was ist das für ein riesiger Aufwand für so eine Wahl! Die Wahlleiter schreiben jeden Wahlberechtigten an, sie richten Wahllokale ein und drücken jedem sogar die Kugelschreiber in die Hand. Kandidaten legen sich ins Zeug und das Ergebnis – die Wahlbeteiligung ist auch nicht mehr das, was sie mal hätte werden sollen.

Zum Glück weiß ich, woran das liegt. Am Konzept. Keine Fernsehshow überdauert die Jahrzehnte ohne Neuerungen und Erneuerungen. Aber die Wahl soll das schaffen? Nein! Immer nur das gleiche kleine öde Kreuz ins runde oder eckige Kästchen. Wie langweilig!

„Wählen ist Bürgerpflicht“ nöhlen die Politiker. Und die Bundeszentrale für politische Bildung hat fünf Gründe aufgezählt, warum jeder wählen gehen sollte. Gelesen hat sie keiner.

Packt die Leute zeitgemäß, dann wird auch gewählt: Deutschland sucht den Superwähler und Germany next Kreuz-Model, vielleicht auch the biggest Wähler. „Ich bin ein Wähler, holt mich hier ab“, ginge auch, oder „Let's kreuz“. Oder die Geissens – das Wahlspecial. Dann wär aber Alarm für Wahllokal 11.

Um den Wähler auf die neuen Konzepte einzustimmen, empfehle ich, mit einer altbackenen Tombola in modernem Gewand anzufangen. Die Ausgaben für Wahlbenachrichtigung und Kugelschreiber werden eingespart. Das geht, weil die Leute sich selbst kümmern werden, locken bei der Wähler-Tombola doch vortreffliche Preise: Ein Platz im Dschungelcamp, ein sauberer Teller beim Promi-Dinner oder mal so richtig einen Tag die Shopping-Queen rauslassen. Pfeif doch auf geheime Wahl, kriegt die NSA doch sowieso alles mit. Und darum, Leute, ich sag euch: Kreuz ist geil.